

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Beugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der
humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der
Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

N 125.

Dienstag, den 3. Juni

1913.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Oskar Max Jentsch in Eibenstock wird nach Abhaltung des Schlüstermins hierdurch aufgehoben. Eibenstock, den 23. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 22. Oktober 1910 in Hundshübel verstorbenen Viehhändlers Franz Otto Tittel wird zur Abnahme der Schlüsterrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlüsterminis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusssitzung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlüstermin auf den 20. Juni 1913, vormittags 10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte Eibenstock bestimmt.

Eibenstock, den 27. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erhebt täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Hörnspredner Nr. 210.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. Juni 1913, vorm. 1/2 Uhr (die Brennholzheizung nicht vor 11 Uhr)

Gasthaus „zum Muldental“ in Aue

7717 v. Klöße	7-12 cm stark.	2799 v. Klöße	13-15 cm stark.
3764	16-22 "	1202	23-29 "
329	30-50 "	15,5 rm v. Kuhknüppel,	"
7,5 rm h.	162 rm w. Brennholzheizung,	185,5 rm v. Kuhknüppel, 1,5 rm h.	1 rm w. Baden,
0,5 rm h.	132,5 rm w. Astle,	"	"

in Abt. 37, 38, 47, 49, 51, 52 (Durchsortungen), 1-63 (einzel).

Rgl. Forstrevierverwaltung Sosa.

Rgl. Forstamt Eibenstock.

Greift auch Rumänien ein?

In den Berliner Kreisen soll sich in den letzten Tagen die Erwartung, daß ein Krieg zwischen den Balkanstaaten vermieden werden wird, etwas verstärkt haben und recht optimistisch äußert sich auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in ihrem letzten Wochenrückblick über die Lage. Uns möchte es aber fast bedenken, daß sich die Situation vom Sonnabend bis zum heutigen Montag zu Ungunsten des Friedens verschoben hat. Zunächst wurde gemeldet, daß die geplante Zusammenkunft zwischen Bosnisch und Geschow verlegt worden ist. Bald darauf wurde gedroht, man wolle von der Zusammenkunft ganz absiehen. Das bedeutete unbedingt eine Verschärfung der Lage, doch könnte man aus diesen Meldungen allein sichere Schlüsse nicht ziehen, zumal das Hirsch-Bureau demgegenüber aus Belgrad gerüchtweise meldet, die Zusammenkunft habe bereits, und zwar in Risch, stattgefunden. Bedenklicher wird aber zweifellos die Lage vornehmlich für Bulgarien dadurch, daß auch scheinbar Rumänien mit Serbien und Griechenland gegen die Bulgaren vom Leder ziehen wird. Sollten die diesbezüglichen Nachrichten sich bestätigen, würde alles von einer Nachgiebigkeit Bulgariens abhängen. Die Deutschen laufen:

Bukarest, 1. Juni. Sämtliche Gesamtstreitkräfte, die Finanzkredite vorziehen, wurden angefischt der kritischen Lage auf dem Balkan zurückgestellt. In diesem Sinne gab Majoroscu eine Erklärung in der Kammer ab, wonach die verfügbaren Mittel für alle Fälle bereitgehalten werden sollen.

Petersburg, 1. Juni. „Ruskoje Slovo“ will aus bester Quelle wissen, daß Rumänien im Falle eines Krieges Bulgariens mit Serbien nicht neutral bleiben wird, und daß Rumänien sich wahrscheinlich auf die Seite Serbiens stellen wird.

Dr. Danew hat sich interviewen lassen, und hat dabei in recht lapidar Weise dahin geäußert, daß die bestehenden Streitigkeiten zwischen Serbien und Bulgarien nur auf dreierlei Weise erledigt werden könnten. Erstens, Serbien nimmt seine Behauptung zurück, daß der Vertrag über Makedoniens Aufteilung nicht zu Recht besteht, oder aber Bulgarien erkennt den ganzen Vertrag als nicht bindend an. Dies scheint jedoch unmöglich, weitens, Serbien nimmt das Schiedsgericht Russlands in; drittens durch den Krieg.

Bemerkenswert sind auch noch die nachstehenden Meldungen:

Paris, 1. Juni. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Athen meldet, Russland habe den Balkanstaaten den Vorschlag gemacht, die Ministerpräsidenten zu einer Konferenz in St. Petersburg zu entsenden. Falls eine Einigung nicht erzielt werden könnte, würde der Zar die Rolle eines Schiedsrichters übernehmen. Bulgarien soll diese Anregung in beiden Teilen bereits angenommen haben.

Belgrad, 1. Juni. Am 28. Juni, dem Jahrestag der Schlacht am Amselheld, findet auf dem Amselheld eine Zusammenkunft zwischen König Peter und König Ristita sowie zwischen dem serbischen und montenegrinischen Kronprinzen statt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers. Die Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Kaisers beginnen am 8. Juni mit der Einweihung des Stadions im Grunewald bei Berlin. Nachmittags erfolgt die Jubiläumsregatta in Grunau, sowie das Schlüsselpiel um den Kronprinzenpokal. Am 13. Juni findet die Huldigungsfahrt der Automobilisten und das Jubiläumsturnen statt. Am 14. Juni ist Empfang der Abgeordneten, am 15. Juni Feldgottesdienst auf dem Tempelhofer Feld, am 16. morgens Standarten der Gemeindeschüler Berlins, Gratulationscour der Fürstlichkeiten, große Gratulationscour im Weißen Saale, Empfang der Kaiserkompanie, Paroleausgabe im Zeughaus, Galatasel, Festoper und am 17. Juni Hafdzug der Berliner Studentenschaft.

Wahlprüfungen im Reichslage. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat Bericht erstattet über eine Reihe von Wahlprüfungen. Sie hat zunächst die Wahl des Abgeordneten Haupt (Szeg., Jericho) nochmals geprüft und sie wieder für ungültig erklärt. Die Commission hat nach Würdigung aller Protestpunkte dem Abgeordneten Haupt nur 15243 Stimmen, seinem konservativen Gegner von Bibern 15258 Stimmen zuerkannt. Die Wahlen der Abgeordneten von Bonn (lons.), Dr. Burchardt (Wirtschaftliche Vereinigung), Graf Garmer (lons.) wurden für gültig erklärt.

Andrew Carnegie kommt nach Berlin. Auf dem Dampfer „Olympic“ lange Freitag Andrew Carnegie von Newyork in Plymouth an. Er wird im nächsten Monat nach Berlin fahren, um dem Deutschen Kaiser eine Botschaft zu überreichen, die von mehr als vierhundert amerikanischen Friedensgesellschaften unterzeichnet ist. Allan Baker und eine britische Delegation werden sich zu derselben Zeit nach Berlin begeben. Auch sie haben eine Mission an den Deutschen Kaiser. Carnegie erklärte, daß er den Kaiser für die Persönlichkeit in Europa halte, die machtvoll genug sei, um den Krieg abzuschaffen.

Österreich-Ungarn.

Die österreichische Armee schmackt. Die schmähliche Spionageaffäre Redl, die sehr geeignet ist, das Vertrauen in den inneren Wert des österreichisch-ungarischen Offizierskorps böse zu erschüttern, wirbelt immer neuen Staub auf. Daß auch die deutsche Mobilisierung dadurch geschädigt sein soll, geht aus folgender Meldung hervor: Die Spionageaffäre Redl, die immer weitere Kreise zieht und unheimliches Aufsehen erregt, hat auch Deutschland in Mitleidenschaft gezogen, da Redl während der letzten Monate die von der österreichischen und der deutschen Heeresverwaltung gemeinsam getroffenen Maßnahmen an Russland verraten. Die Untersuchungen in Wien und Prag haben ergeben, daß Redl kurz vor der Mission des Prinzen Hohenlohe zweimal in Warschau war und wichtige Schriftstücke an den dortigen russischen Generalstabsschef abliefern. In militärischen Kreisen verlautet, daß durch Redls unmittelbar vor seinem Selbstmord abgelegten Geständnis mehrere höhere Offiziere schwer belastet wurden. Drei Offiziere sind bereits verhaftet. Die Festnahme weiterer Offiziere steht bevor. Redl hatte auch in Dresden eine Zusammenkunft mit einem russischen Agenten. Er unterhielt mit einer bekannten Wiener Kabarett-sängerin ein sehr kostspieliges Ver-

hältnis. Viele Zeitungsberichten wird seit Freitag in einer größeren Grenzgarnison ein junger Offizier vermisst. Man bringt das Verschwinden dieses jungen Offiziers mit dem Fall des Obersten Redl in Zusammenhang. Demgegenüber schreibt indessen die „Militärische Rundschau“: Der Fall Redl hat eine flut abenteuerlicher Gerüchte hervorgerufen, die augenblicklich unmöglich zu übersehen, geschworene denn zu kontrollieren sind. Wir behalten uns jedoch vor, demnächst eine Darstellung des Sachverhaltes zu geben, welche die zahlreichen Publikationen auf jenes Maß zurückführt, das der Wahrheit entspricht. Die Nachricht eines Wiener Mittagsblattes, derzu folge Redl Mobilisierungs- und Aufmarschpläne des Deutschen Reiches an eine fremde Macht verraten habe, bedarf jedoch wegen ihrer Ungeheuerlichkeit einer sofortigen Abtötung dahingehend, daß, wie jedem mit militärischen Organisationen einigermaßen Vertrauten bekannt ist, kein Offizier überhaupt in den Stand gesetzt ist, militärische Geheimnisse einer auswärtigen Macht preiszugeben.

Italien.

Annahme des italienischen Militärgesetzes. Die italienische Kammer nahm in ihrer Sitzung am Sonnabend das Gesetz über die Recrutionierung des Heeres an, wonach die Effektivstärke der Armee um 45 000 Mann erhöht wird.

Spanien.

Die spanische Kabinettsskrise. Aus Madrid wird gemeldet: Die Lösung der Kabinettsskrise dürfte eine ziemlich mühselige Aufgabe sein. Man glaubt, daß die liberale Partei am Ruder bleibt. Entweder werde dem Grafen Romanones das Vizekauen bestätigt, oder Garcia Prieto an die Spitze der Regierung berufen werden.

Die Kabinettsskrise in Spanien. Der König von Spanien empfing am Sonnabend die Präsidenten der Kammer und des Senats, die ihm die Bildung eines liberalen Kabinetts empahlen, sei es unter dem Borsig Romanones oder unter der Leitung Garcia Priets. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Romanones wieder mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt werden wird.

Türkei.

Die Schiffsunfälle im Hafen von Smyrna. Nach einer Mitteilung der türkischen Regierung vom 26. dieses Monats sind die aus Anlaß der letzten Minenunfälle im Hafen von Smyrna lautgewordenen Besorgnisse, daß die im dortigen Hafen versunkenen Minen ihren Platz verlassen hätten, unbegründet. Die beiden letzten Unfälle seien vielmehr darauf zurückzuführen, daß die betroffenen Schiffe sich in der Gefahrzone aufgehalten hätten. Die türkische Regierung hat zur Hilfeleistung für die Schifffahrt noch ein zweites Lotsenschiff in Dienst gestellt.

Morocco.

El Hiba entflohen. Aus Mazagan wird unter dem 30. dieses Monats gemeldet: Aus Tarudant ist eine Deputation in Marokko eingetroffen, um dem Sultan in einem Briefe ihre Unterwerfung anzuteuern. Mulay El Gin teilte mit, daß angeblich des Erfolges seiner Mahalla alle Stämme um Gnade gebeten hätten. El Hiba ist nach dem Atlas entflohen.

Friede in Marokko? Eine Deputation aus Tarudant hat dem Sultan von Marokko eine Abdankungsabschrift überbracht. Diese Nachricht erregt in ganz Marokko das größte Aufsehen. Wie es heißt, soll

der große Enthusiasmus der marokkanischen Soldaten und ihre letzten Siege die einzelnen Stämme überzeugt haben, daß es von Vorteil sei, ihre Unterwerfung anzubieten.

China.

Aus der Mongolei. Der Generalgouverneur hat vorgeschlagen, daß die Regierung in Peking eine Kolonisationsbank für die Mongolei mit einem Kapitalsfonds von zwei Millionen mit fiskalischer Unterstützung von 1½ Millionen errichten und daß sie eine Eisenbahn von Peking nach der mongolischen Grenze bauen solle. Angesichts der Unruhen wegen des Verbotes des Waffenverkaufes an Privatpersonen wird strengstens darauf geachtet, daß keine Waffen mehr geschmuggelt werden.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. Juni. Die am 2. vorigen Monats vorgenommenen Fabrikarbeiterzählung hat folgendes ergeben: In dieser Stadt bestehen 150 gewerbliche zählungspliktige Betriebe, und zwar 81 Stickereien, darunter 53 Betriebe lediglich für Schiffchenstickereien, 13 Stickereibetriebe mit Schiffchenstickereien, 1 Seidenzwirnerei, 4 Holzschleifereien, 2 mit Pappefabrikation, 1 mit Holzbearbeitung, 2 Sägewerke, 3 Tischlereien, 2 Glaserien, 3 Schlossereien, 2 Stellmachereien, 1 Schmiederei mit Hufbeschlag, 1 Böttcherei, 2 Malerseiten, 12 Bäckerseiten, darunter 1 mit Müllerrei, 2 Konditoreien, 8 Fleischereien, darunter 2 mit Schankwirtschaft, 5 Hotels, 2 Gastwirtschaften, 5 Schankwirtschaften, darunter je 1 mit Gastwirtschaft und Konditorei, 1 Brauerei, 2 Buchdruckereien, darunter 1 mit Steindruckerei, 1 Kaffeerösterei, 1 Zementwarenfabrik, 1 Gasanstalt, 1 Warenhaus mit Puppengeschäft, 1 Damenschneiderei, 1 Wasche und Plättanstalt, 1 Aluminiumfabrik, 2 Kinos, 1 Zimmerplatz, 1 Steinbruch. Gezählt wurden insgesamt 1865 Arbeiter (1908: 1218, 1909: 1260, 1910: 1325, 1911: 1434, 1912: 1740), u. zwar 850 männl. und 1015 weibl. Auf die einzelnen Altersklassen verteilen sich die Arbeiter wie folgt: 21 Jahre und darüber 557 männliche, 360 weibliche, 16 bis 21 Jahre 193 männliche, 479 weibliche, 14 bis 16 Jahre 96 männliche, 167 weibliche, unter 14 Jahren 1 männliche, 9 weibliche. Demnach waren vorhanden 917 volljährige und 948 minderjährige Arbeiter, darunter 276 jugendliche Arbeiter. In den zählungspflichtigen Betrieben waren außerdem beschäftigt: 195 männliche und 111 weibliche Angestellte oder Familienangehörige.

Eibenstock, 2. Juni. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde im Auerberger Forstrevier in der Nähe von Zimmersacher ein geistesgestörter Mann in erschöpftem Zustand aufgegriffen. Auf sofortige Benachrichtigung wurde der Bedauernswerte mittels des neuen Krankenwagens von der hiesigen Sanitätskolonne nach hier ins Krankenhaus geschafft, von wo ihn sein in Schorla wohnender Sohn am Freitag wieder abholte.

Eibenstock, 2. Juni. Die Obmänner des sächsischen Bahnhörteverbands hielten am Sonnabend und Sonntag unter Leitung des Herrn Medizinalrates Dr. Gilberti Dresden ihre diesjährige Tagung hier im Bielhaus ab. Eröffnet wurde die Sitzung am Sonnabend mit einer Begrüßungsansprache durch Herrn Sanitätsrat Dr. Jschau. Am Sonntag morgen, nach wohl durchruhter Nacht im Bielhaus standen herrschaftliche Wagen bereit, die die Herren zu einem Ausflug nach der Stühltü bei Carlsfeld und nach dem Kranichsee brachten. Am Sonntag nachmittag wurden dann die Verhandlungen zu Ende geführt.

Dresden, 31. Mai. Der König ist am Sonnabend früh 3 Uhr 50 Min. von Sibyllenort nach Dresden bezw. Wachwitz zurückgekehrt. — Seine Majestät nahm vormittags in Villa Wachwitz die Vorträge der Staatsminister und der Kabinettssekretäre entgegen.

Dresden, 31. Mai. Der König hat den Amtshauptmann von Rößig-Wallwitz-Leipzig zum vortragenden Rat im Ministerium des Innern mit dem Titel u. Rang als Geh. Regierungsrat ernannt; dem Amtshauptmann von Rößig-Wallwitz-Auerbach ist die Stelle des Vorstandes des Amtshauptmanns Leipzig übertragen worden. Der König hat ferner den Regierungsrat Dr. Schulz bei der Kreishauptmannschaft Zwickau zum Amtshauptmann in Delitzsch ernannt.

Dresden, 31. Mai. In das Sächsische Staatschuldbuch waren Ende Mai 1913 2505 Konten im Gesamtbetrag von 164 854 700 M. ausgetragen.

Dresden, 31. Mai. Der Brandstifter, der am 25. Mai in gefährlicher Nähe des Königlichen Sanitätsdepots und des Pulvermagazins das Feuer in der Dresdner Heide angelegt hatte, wurde in dem 18jährigen Arbeiter Wilhelm Otto Hellmuth Schubert ermittelt. Er war gesäßfähig, das Feuer vorläufig angelegt zu haben. Er las, wie er sagte, zunächst umherliegendes Papier zusammen, brannte es an und beobachtete dann das Umschreiten des Feuers und die Löscharbeiten. Nach dem Motiv gefragt, behauptete er, den Brand lediglich angelegt zu haben, um wieder ins Zuchthaus zu gelangen.

Dresden, 30. Mai. Wegen grober Unzulänglichkeit wurde vor einigen Tagen vom Gemeinderat Kennzitz bei Dresden der langjährige Registratur Trinks entlassen. Er beweiste sich schuldig, amtliche Schriftstücke besiegelt zu haben. Trinks hatte sich im vergangenen Jahre um die erledigte Stelle des Gemeindenvorstandes beworben, war aber nicht gewählt worden. Aus Rache besiegelt er Eingänge u. s. w., um dadurch dem neu gewählten Gemeindenvorstand Schwierigkeiten zu bereiten. Trinks ist seit seiner Entlassung verschwunden. Eine Kommission hat festgestellt, daß der entlassene Registratur auch Unterschlagungen amtlicher Gelder verübt hat. Es sollen bereits mehr als 1000 Mark Fehlbeträge aufgedeckt worden sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Leipzig, 30. Mai. Die gesamte Turn- und Festordnung für das 12. Deutsche Turnfest in Leipzig vom 12. bis 16. Juli 1913

gestaltet sich folgendermaßen: 22. Juni: Probewettturnen auf dem Festurnplatz. 6. Juli: Probekonzerte der Turner Leipzig und der Umgegend. Abends Konzert und Sondervorführungen. 10. Juli: Schulturnen, abends Turnertinnen-Turnen. Konzert. 12. Juli, Festsonnabend: Offizieller Empfang der deutschen Turner und der Gäste. Nachmittags Konzert auf dem Festplatz. Kampfrichtersitzung. Abends Großkonzert, Übergabe des Bundesbanners. Sondervorführungen. 13. Juli, Festmontag: Vormittags Sechskampf in zwei Gruppen. Festzug: Allgemeine Freizeitübungen. Turnen des 14. Deutschen Turnkreises (Königr. Sachsen). Spiele. Einzelwettkämpfe. Turnen der Ausländer. Sondervorführungen. Konzert des Leipziger Chorverbandes. 14. Juli, Festmontag: Vormittags und nachmittags Zwölfkampf, Spiele, Turnen der Kreise. Einzelwettkämpfe, Sondervorführungen, Schulturnen, Turnen der Jugendabteilungen. Abends Konzert des Leipziger Zollnerbundes. 16. Juli, Festmittwoch: Vormittags Ringen, Fechten, Schwimmen in der Leipziger Schwimmanstalt, Schreberstraße. Nachmittags Militärturnen, Sondervorführungen, Siegerbekämpfung. Abend Militäkkonzert, Prachtfeuerwerk. Donnerstag früh Beginn der Turnfahrten. Wir werden später noch die Verteilung um die Einzelheiten der Festordnung mitteilen.

Leipzig, 30. Mai. Beim unmenschlichen Behandlung seines 13-jährigen Söhnes wurde ein in der Sidonienstraße wohnhafter, 45 Jahre alter Weinküfer verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Der ungünstliche, über und über mit Wunden bedeckte Knabe wurde, da er keine Mutter mehr hat, durch das Fürsorgamt in gute Pflege gegeben.

Aue, 31. Mai. Dr. Fabrikbes. Ernst Vapf, der sich um die Entwicklung der hiesigen Industrie und um das Gemeinwohl große Verdienste erworben hat, wurde an seinem heutigen 70. Geburtstag zum Ehrenbürger der Stadt Aue ernannt.

Schneeberg, 31. Mai. Der 400 Mitglieder in allen Teilen Sachsens zählende Verein sächsischer Kirchenbeamten hält am 9. Juni hier seine 21. Generalversammlung, verbunden mit der 18. Generalversammlung der Begründungsclasse ab. Die Tagung wird am Sonntag, 8. Juni, abends mit einer Begrüßungsversammlung eingeleitet, der am Montag vormittag nach einer Besteigung des Turmes der St. Wolfgangskirche und einer Besichtigung der Kirche die Generalversammlung folgt. Für Dienstag, 10. Juni, ist ein Ausflug nach Aue, dem Spiegelwald, Fürstenbrunn und Schwarzenberg in Aussicht genommen.

Frankenberg, 30. Mai. Durch die hiesige Polizei wurde gestern der Handarbeiter Florschütz verhaftet und dem Königl. Amtsgericht zugeführt. Er ist des Diebstahls und der Brandstiftung verdächtig. Das am 25. vor. Monats im Hause Kirchgasse 4 ausgedrochene Schadensfeuer wird ihm zur Last gelegt.

Aus Nächstenliebe, die jeder betätigen möge, wird die Wohltätigkeits-Geld-Sammlung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht veranstaltet. Die Aktion findet am 23., 24., 25. Juni d. J. statt und sie ist vom Agl. Ministerium des Innern genehmigt worden, weil sie mit ihrem Ertrag dem humanen Zwecke dient, die Schrecklichkeit aller Krankheiten, die Schwindsucht zu bekämpfen. Wer ein warmes Herz für seine armen, kranken Mitmenschen hat, wird sich gerne bereit finden lassen, sein Scherl zu dem edlen Werke beizutragen, indem er ein Los zu 1 Mark erwirkt. Die Geld-Summe im Gesamtbetrag von 70 000 Mark kommen ohne jeden Abzug zur Auszahlung. Der Höchstgewinn ist im günstigsten Falle 15 000 Mark. Speziell sind 1 Prämie und Gewinne von 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 M. usw. im Spielplan eingesetzt und für nur 1 M. zu erzielen. Die Lotte sind bei allen Kollektoren der Agl. Sächs. Landeslotterie, in Jagd- und Poststellen, die durch Blasare erkennbar sind und durch die Hauptvertretungsstelle von Robert Lederer, Kollektion der Agl. Sächs. Landeslotterie, Leipzig, zu beziehen.

Amtlicher Bericht über den öffentlichen Teil der 8. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide vom 28. Mai 1913.

- 1) Der Gemeinderat nahm Kenntnis:
 - a) von dem Ergebnis der am 2. Mai er. stattgefundenen Arbeiterszählung.
 - b) von einer Verfügung der Königlichen Amtshauptmannschaft, die Ausstellung für künstlerischen Wandstuck in den Diensträumen der Königlichen Amtshauptmannschaft betr.
 - c) von dem Dankesbrief eines Gemeindebeamten für bewilligte Gehaltsaufbesserung.
 - d) von der Einladung zur Teilnahme an der Königl.-Geburts-tags- und Kaiserjubiläumsfeier.
 - e) von der Einladung des Königlich Sächsischen Militärvereins "1863" zur Teilnahme an den Feststilfesten des 50-jährigen Vereinjubiläums. Hierzu wurde beschlossen, dem Militärverein zu dem Feste eine Ehrengabe von 75 M. zu bewilligen, wofür Herr Vertreter Robert Beßler als Vereinsvorsitzender im Namen des Vereins dankte.
- 2) Es wurde beschlossen, in der Zeitschrift "Sächsische Industrie" auf Kosten der Gemeinde ein Interat. Empfehlung der hiesigen Gemeinde für Industrielle Ansiedlungen betr. zu erlassen, wie dies bereits von vielen anderen Gemeinden geschieht.
- 3) Beim Landesverein Sächsischer Heimatpflege soll die Mitgliedschaft der Gemeinde in der Werke erworben werden, das der Gemeindeworstand unter Leitung der Jahressteuer von 5 M. auf die Gemeindekasse als Einzelmitglied beiträgt.
- 4) Ein Besuch einer hiesigen Firma um Ermäßigung des Wasserzinses für vorzeitig überlastiges Wasser aus dem Schülgrundstück konnte nicht berücksichtigt werden, weil die s. 8 angewendeten Kosten für Erdarbeiten und Fassung der Wasser bedeutend höher waren als der nach dem Wasserzins berechnete Kapitalwert.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung vom 31. Mai 12 Uhr.

Am Bundesratssth.: von Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, Röhn. Wenn man gehofft hätte, ein Redebuell zwischen dem Reichskanzler und den linksstehenden Parteien zu erleben, so hat man sich getäuscht. Der Reichskanzler war zwar erschienen, verließ jedoch sehr bald den Sitzungssaal. Die heutigen Redner zeigten sich in ihren Ausführungen sehr mäßig. Der nationalliberale von Galen warnte vor allzuschroffem Vorgehen, denn das könnte der Sache mehr schaden als nützen. Wenn aber für Elsass-Lothringen durchaus Ausnahmegesetze notwendig sind, dann müssen sie

seiner Meinung nach auch gegeben werden. Ob sie helfen, das steht allerdings in einem anderen Buch. Der Abgeordnete Röder von der Fortschrittlichen Volkspartei gab seiner Hoffnung davon Ausdruck, daß die von der Regierung gemachten Vorschläge niemals Gesetz werden würden. Diese Hoffnung dürfte in Elsass-Lothringen einen beruhigenden Einfluß ausüben. Man solle die Volksrechte erweitern, dann wird der Nationalismus auch an Boden im Volle gewinnen. Selbstverständlich war es, daß die Polen gegen jedes Ausnahmegesetz protestierten und ihr Sprecher von Laßewski gab seiner Befürchtung darin Ausdruck, daß die preußische Regierung die Ausnahmevereinbarungen auch gegen die Polen anwenden werde. Der Reichspartei Schulz-Bromberg meinte, man solle der Regierung nicht ein kategorisches Nein entgegensetzen, gegen eine Vorlage, die dem Reichstag noch gar nichts zugegangen ist. Der elssässische Zentralsabgeordnete Haus bedauerte, daß Nationalisten vorhanden sind, aber er fand dies begrüßlich. Er forderte, daß Elsass-Lothringen endlich das gleiche Recht wie alle anderen Staaten gewährt wird. Der Sozialist Brill belämpfte die Ausnahmevereinbarungen und findet sie unerträglich. Die Vorlage würde das nationale Selbstgefühl der Bevölkerung verleben und der Politik der Regierung schaden. Unterstaatssekretär Mandel erwiderte auf die Angriffe gegen die Regierung, daß es garnichts Auffälliges ist, daß für Elsass-Lothringen bestimmte Maßnahmen bei der Einführung des Preßgesetzes gefordert würden. Nach einigen weiteren Bemerkungen vertrat sich das Haus auf Montag, den 5. Juni.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

3. Juni 1813. An diesem Tage wurde auch Lübeck von den Franzosen wieder besetzt und auch hier ward die Rache Napoleons ausgeübt, wie in Hamburg. Im Norden des eigentlichen Kriegsschauplatzes war der preußische General Bülow zurückgelassen worden, hauptsächlich, um das Vorrücken der Franzosen gegen Berlin zu verhindern. Ihm gegenüber stand der Marschall Oudinot, der auf Luckau zu sich wendete, Bülow zu umgehen drohte und dann ungehindert auf Berlin zu marschieren wollte. Bülow, der bereits längere Zeit in Untätigkeit verharrt hatte, weil er vom Hauptquartier keinerlei Direktive erhielt, bekam nun von Barclay endlich eine klare Aufgabe zugewiesen: durch Schnelligkeit und Entschlossenheit den Vormarsch der Franzosen zwischen Dresden und Bautzen zu hindern. An diesem Tage brach Bülow von Cottbus auf und erreichte in einem 16 stündigen Gewaltmarsch Luckau; so brachte es Bülow durch seine Leistung fertig, mit seinen auf achtzehn Meilen zerstreut stehenden Truppen vor Oudinot in Luckau zu sein, wodurch der Marsch des französischen Generals auf Berlin noch im letzten Augenblick aufgehalten wurde. An diesem Tage brachen die Russen gegen die Österreicher auf und mit schwerem Herzen folgten ihnen die Preußen. Das Hauptquartier blieb noch zurück, um die begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen nicht zu stören, auch ließ man einige Truppen bei Bautzen und dann ungehindert auf Berlin zu marschieren könne. Die Preußen beschäftigten sich bereits mit dem Plan, den Russen zwar über die Ober zu folgen, aber dann abzubiegen, nach der Mark zu marschieren und den Krieg vereinigt mit den Russischen Truppen, fortzuführen. Es war ein trauriger Rückzug an diesem Tage und der Waffenstillstand am nächsten Tage kam sehr zur rechten Zeit.

Zweite Ehe.

Roman von M. Trommerhausen-Romanet.

(26. Fortsetzung.)

"Wann müßt ihr denn am Bahnhof sein?"
"Ja, denk bloß, Mutter, schon um halb acht Uhr. Wie findest du das bloß?"
Annchen sah ganz belebt aus.
"Was sollt ihr denn da so früh?"
"Es ist bloß und bloß wegen unserer Vorstellung. Die hat solche Angst, daß sie uns verlässt und will uns soundsofort zählen, ehe wir einsteigen."
Annchen lachte.

"Du kannst dir nicht vorstellen, Mutter, wie oft am Tage wir uns zu zwei und zwei aufstellen müssen, wenn wir einen Ausflug machen. Alle Augenblick heißt's: Kinder stellt euch auf zum Zählen! Fräulein Dietrich ist schrecklich ängstlich."

"Ihr seid auch sehr viele Kinder," bemerkte Leonore. Sie war entzückt von dem Gedränge des Kindes und hatte nur Furcht, irgend etwas zu sagen, was ihm hemmte.

"Ja, das ist wahr," stimmte Annchen zu. "Besonders in unserer Klasse sind seit Ostern viele zugekommen. Weißt du, es sind jetzt zwei drin aus Brasilien. Die können aber wenig! Ich glaube, sie waren noch nie in der Schule. Angezogen sind sie immer sehr fein. Seidnes Kleid und Spitzen und goldene Uhr hat jede von den Schwestern."

"Kennen sie denn deutsch?"
"Ja, etwas. Meist hätten sie französisch gesprochen, sagt Inez. Das ist die Kleinsten. Romischer Name, Inez, nicht? Kennst du den?"

"Ich habe ihn schon gehört. Es ist ein spanischer Name."

Annchen nickte lebhaft.
"Ja, die Mutter ist aus Spanien. Im Französischen machen sie schrecklich viel Fehler."

"Wahrscheinlich haben sie nur gesprochen und keine Grammatik gelernt. Guad, da kommt Willibald."

Sie winkte dem Jungen entgegen.
Mit ein paar Sprüngen setzte er über die Straße und stieß zu ihnen. Er lachte mit dem ganzen Gesicht vor Vergnügen, daß er es so glücklich getroffen hatte.

Vor dem Hause kam ihnen Dietrich entgegen, der nach seinen Kindern umschau hielt.

Einen schöneren Anblick konnte es für ihn nicht geben, als Leonore zwischen den beiden Kindern. Auch Leichen trippelte gerade hinzu und zappelte lachend von des Vaters Arm zur Mutter hin: "Mutt, Mutt!" Dietrichs Herz wässerte über von Liebe für Leonore und von Wehmut zugleich, daß die Heimgegangene nicht sah, wer ihr Erbe angetreten hatte.

In dieser Bewegung neigte er sich zu Leonore. "Wie glücklich, wie namenlos glücklich machst du mich! Weißt du es immer noch nicht?"

Sie nickte unter Tränen und gab seinen Kuss zurück, ohne sich, wie es meist der Fall war, durch die Gegenwart der Kinder abhalten zu lassen. Ja, sie war glücklich als zweite Frau ihres Mannes, — oder gar, weil sie seine zweite Frau war?

In ihr Buch schrieb sie:

Ich will dir das Leben
Nischen schön und licht,
Doch mit ohne Kummer
Sei dein Angesicht.
Ich will trenn dir hellein
Wenn die Sorgen nahm.
Glaub und Unglück teilen,
Viehster, wir forsan.
Wenn die Tage bringen
Dornen eins und Gold,
Will ich dennoch sprechen:
Danke dir, Gott, allezeit.

Elftes Kapitel.

"Dietrich!" Leonore stand mit bloßen Füßen, in ihren weichen Flanellmorgenrock gehüllt, an seinem Bett.

Sie rief es leise. Er schlief so gut. Es tat ihr leid, ihn zu wecken.

Er drehte sich halb herum.

"Mein Herzlein."

Dann kamen wieder die tiefen, regelmäßigen Atemzüge.

Wie oft hatte Leonore lächeln müssen über Dietrichs wunderbare Fähigkeit, blitzschnell vom wachen in den schlafenden und vom schlafenden in den wachenden Zustand zu fallen!

Heute gelang ihr sein Lächeln. Sie war zu bange. Woer war ihre Besorgnis übertrieben? Durfte sie bis zum Morgen warten?

Sie lehnte geräuschlos an Annchens Bett zurück. Annchen schlief im Nebenzimmer. Am Abend vorher hatte sie sich unwohl gefühlt, ohne über etwas Besonderes zu klagen und war früh zur Ruhe gegangen. In der Nacht erwachte Leonore von ein paar rauen Hustenstößen, die sie in Windeseile an das Lager des Kindes traten.

Annchen wachte. Als Leonore ihr die Stirn fühlte und die Hände streichelte, fühlte sie einen schweren Gegendruck.

"Mutter," flüsterte sie.

Wie süße Musik sang der Laut an Leonores Ohr.

To kam schon wieder der rauhe Hustenton.

"Tut dir der Hals weh, Annchen? Ja?"

"Etwas weh tut er", kam die Antwort, "aber nicht sehr."

Dies „nicht sehr“ hob ein wenig die Last von Leonores Seele. Vielleicht war's nicht so schlimm. Auch das Fieber war gering. Allerdings, das hatte bei Diphtherie nichts zu bedeuten.

"Warte, wir gurgeln, Annchen, daß tut gut."

Das Kind nahm völlig das Wasser. Man merkte ihm jedoch die Anstrengung an. Müde legte es sich zurück. Das Nachtlämpchen braunte und warf ein unsicheres Dämmerlicht auf die blassen Züge.

Leonore flog abermals an Dietrichs Bett. Sie legte sanft ihre Wange an seine Schulter.

"Dietrich, bitte, wach auf."

In einem Nu war er munter und völlig klar.

"Was gibt es? Warum bist du auf, Leonore? Ist etwas geschehen?"

Er setzte sich im Bett aufrecht und sah sie ausschließlich beunruhigt an.

"Nichts Gefährliches, hoffe ich. Annchen hustet und ist so matt. Ich weiß nicht, ob wir nicht zum Doktor schicken müssen."

Da, — wieder der unheimliche Husten, doppelt unheimlich in der Stille der Nacht.

Dietrich war schon halb in den Aliden. Er lief zu Annchen. Von Natur bedeutend ängstlicher als Leonore, fürchtete er leicht das Schlimmste.

"Ich gehe gleich selber. Ein Glück, daß du mich geweckt hast."

Hastig vollendete er seinen Anzug. Wie schnell der Mann war! Ost hatte Leonore das bewundert: einer, der wußte, was er wollte, und der ohne Zögern und mit klarer Besonnenheit handelte, sobald es zu handeln galt.

To hörte sie schon den Schlüssel im Schlosse, die Haustür schlug zu. Dann die verschallenden Schritte auf der Straße im Schweigen der Nacht.

Sie ließ Annchen nochmals gurgeln. Es wurde ihr schwer, aber sie tat es gehorsam. Leonore quälte sie nicht mit einer Bestichtigung des Halses, Doktor Werner würde das tun.

Dann wedete sie Vina, ließ sie neuer anmachen und Wasser ausspulen für den Fall, daß der Doktor etwas brauchte.

Nach unglaublich kurzer Zeit hörte sie die Schritte der Männer auf der Treppe. Dietrich mußte geslogen sein.

Er begrüßte sie und bat um mehr Licht. Dietrich hielt die Lampe, während Leonore Annchen aufrichtete.

"So weit auf, noch weiter! Das ist brav, Annchen. Du bist ja immer ein gutes Kind, hast dem Onkel Doktor noch nie was zu tun gegeben. Nun sei recht frohsam, dann wollen wir dich bald wieder in Ordnung bringen."

Er ließ sie sich niederlegen und ging mit den Eltern ins Nebenzimmer. "Diphtherie?" fragte Leonore atemlos.

Trich zuckte die Achseln.

"Sie herrscht stark in der Stadt, wie Sie wissen. Bei Annchen sind wir noch nicht sicher, ob es böseartig ist."

"Sie ist verloren, wenn sie sie bekommt," rief Dietrich. "Sie neige als kleines Kind schon zu Halsentzündungen."

Fortsetzung folgt.

Wo die toten Blumen hingehen.

Von Dr. Martin Philippjohn.

(Nachdruck verboten.)

Blumen begegnen den Menschen beim Eintreten ins Leben, Blumen, die der Mutter gebracht werden. Blumen begleiten ihn auf seinem Wege bei den verschiedensten Gelegenheiten. Und wenn er müde geworden ist und sich hinlegt zum Sterben, da geben sie ihm das letzte Geleit. Sie überstrahlen den Sarg und schmücken die letzte Ruhestätte in verschwenderischer Fülle. Sie halten dem Menschen die Tiere bis über den Tod hinaus.

Unabdingbar ist das Geschlecht der Menschen. Wir begießen die lebenden Gewächse; doch für den Toten haben wir keine Liebe. Läßt sie modern und verwesen.

Und doch, bringt nicht auch der tote Pflanzenträger der Wunder genug, wert, daß man auch ihm Beachtung schenkt, ihm und dem Wege, den er gehen muß. Wir kennen den Weg der Pflanze, auf dem sie ins Leben tritt, die Bahn, die sie im Leben durchwandelt. Wo aber führt der Weg aus dem Leben hinaus? Der Weg des Todes?

Wir wollen uns nicht die mühsige Frage vorlegen, wie die Pflanzen sterben. Zut nicht anders wie die Menschen. So unvergänglich bei den einen wie bei den andern sind die großen, ewigen Rätsel vom Leben und vom Tod.

bleiben wir beim toten Pflanzenträger. Was wird aus ihm? Er ist ein kompliziert zusammengesetztes Gebilde verschiedenartiger, chemischer Verbindungen, die die Pflanze im Laufe ihres Lebens aus den Elementen und einfachen Verbindungen aufgebaut hat. Die Elemente hat sie als Kohlensäure aus der Luft, als Wasser und Ammonium aus der Erde aufgenommen. Als Gas müssen diese Verbindungen wieder der Atmosphäre, als Wasser, Ammonium, Salpetersäure der Erde zurückgegeben werden, um neuen Lebensewen zur Nahrung zu dienen. Denn alles im Leben ist ja nur ein Kreislauf.

Doch so einfach ist die Rückverwandlung nicht. Wenn die Blätter und Blüten der toten Pflanze auf der Erde liegen, wenn sie, vom Regen getroffen, von Käthe und Spinnen angegriffen, bald ausgetrocknet, bald durchnäht werden, dann tritt mit der Zeit jener Berfall ein, den wir Verwelzung nennen, der Berfall einzelner Teile in seine Elemente oder vielmehr in elementare Verbindungen, in Wasser, Ammonium und Salpetersäure. Doch dauert dieser Berfall recht lange, denn die einzelnen Teile halten fest zusammen.

Die Natur aber kann nicht warten. Sie benötigt des Materials, um neue Blumen aus ihm zu fertigen. Datum ruf sie die kleinen Pilze zu Hilfe, die Spaltpilze, die Mikropoden, Spirochaeten, Batterien und Spirlinen.

Der erste Angriff, den die Spaltpilze gegen den toten Körper führen — mit tierischen Beinen verfahren sie genau ebenso — macht sich unterm Nasen unangenehm bemerkbar. Dann die ersten Gase, die dem zersetzenden Organismus entströmen, riechen nicht gut. Die eisweißartigen Verbindungen zersetzen geben die üblen Gerüche. Dann aber vollzieht sich die Verwelzung geruchlos.

Allmählich wandelt sich der Pflanzenträger in Humus. Humus ist eine schwärzbraune, poröse Masse, die viel Wasser aufsaugt und einen vorsichtigen Nährboden abgibt, da sie also für den Aufbau des Pflanzenträgers notwendigen Stoffe in halbfertigem Zustande enthält. Dammeide heißt die Erde, der viel Humus beigemengt ist. Sie gibt einen guten Weizen. Im Humus bilden sich gelegentlich als Zwischenprodukte die Humusläden. Sie wandeln den Humus in Torf um. Aus der vordersten Masse sprühen neue Generationen, die wiederum zu Torf werden. Allmählich bilden sich große Lager.

Über nicht nur die Humussäuren hindern die Spaltpilze, ihr Werk zu vollenden. Sie haben Feuchtigkeit und eine mäßige Temperatur nötig. Wird der tote Körper auf dem Gefrierpunkt gehalten, so bleibt er unbegrenzt lange frisch. Die Spaltpilze können ihm nichts anhaben. Auch andere Mittel besiegen wir, um die Pflanzenteile vor dem zerlegenden Einfluß der Spaltpilze zu schützen. Wie könnten wir uns höherner Gegenstände bedienen, die doch auch tote Stücke von Pflanzenträgern sind, wenn sie der Verwelzung anheimfielen? Doch genügt es schon, sie trocken zu halten, um die Pilze unschädlich zu machen. Auch ein gelegentlicher Regen schadet dem Holze nichts. Sind doch auf dem Lande die Häuser vielfach mit Holz gedeckt. Nur, wenn das Holz dauernd naß gehalten wird, beginnt es zu faulen, sofern es nicht — wie bei Schiffen — mit Türen oder besondern Flüssigkeiten präpariert ist, die die Pilze töten.

Weinen können störenden Einflüsse die Spaltpilze in ihrer Tätigkeit hemmen, zerlegen sie den toten Körper vollständig und nähren sich von ihm, solange er ihnen etwas bietet. Dann warten sie gebündigt auf einen Windstoß, eine Luft- oder Wasserwelle, die sie von dannen führt zu neuen Loden.

Fürwahr, wir können mit der Tätigkeit der Spaltpilze aufredest sein. Sind sie nicht die Totengräber der Natur, die Straßenreiniger auf den großen Deichstränen des Lebens? Doch auch manches Holz sieht auf ihrem Konto verzeichnet. Sie sind zu eifrig. Sie wollen tote Körper zerlegen. Aber sie machen auch vor den lebenden nicht halt. Manche von ihnen zerfressen die Säfte im lebenden Körper und entziehen dem Blute den Sauerstoff. Spaltpilze sind es, die den Typhus, die Tuberkulose, Diphtherie und andere tödliche Krankheiten verursachen. Da schaut das harmlose, kleine Heer der Totengräber und Straßenreiniger ganz anders aus. Bürger des Lebens sind sie, Siedler des Todes, die das Verderben im Gefolge haben. Begehalten wir, wie die Annehmlichkeiten, die sie bieten, nicht zu teuer mit den Tausenden von Menschenleben, die ihnen alljährlich zum Opfer fallen?

Doch ein wichtiges Argument verhindert die Spaltpilze für sich in die Magische zu werfen, daß alle Anklagen au Schanden werden läßt. Wohl bringen sie den Tod für einzelne, aber auch das Leben für alle. Kein Leben auf der Erde wäre denkbar ohne die Spaltpilze. Würden sie nicht die toten Körper zerlegen und hierdurch den lebenden das Material bereitstellen, aus denen sie sich aufbauen können, dann wären die lebenden Körper gar nicht vorhanden. Dann wäre mit dem Aussterben der ersten Generation von Lebewesen das Ende aller Zusammengefallen, lange, bevor am Menschen irgend welcher Art zu denken war.

Bermischte Nachrichten.

— Das Urteil im Prozeß Roosevelt c. a. Newell. Der Bekleidungsprozeß des Präsidenten Roosevelt gegen den Zeitungsverleger Newell, der behauptet hatte, Roosevelt sei oft betrunken, hat Sonnabend ein überraschendes Ende gefunden. Roosevelt hatte gegen Newell einen Schadenersatz von 10 000 Dollar verlangt. In der Verhandlung nahm Newell nun seine Behauptung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, daß sie unwahr sei. Der Gerichtshof hat darauf die Geschworenen, lediglich einen nominalen Schadenersatz festzulegen. Das Gericht einigte sich schließlich auf den Betrag von 6 Cents (d. i. 25 Pf.).

Hilfreiche Barmacht. Aus England kommt die erfreuliche Nachricht, daß die bartlose Zeit ihrem Ende entgegen geht. Man kehrt zu den Koteletts zurück. Damit blüht nun auch die Fleischnot beseitigt werden, wenigstens für die männliche Bevölkerung.

Ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200 Rezepten und zahlreichen gebrauchlichen Ratschlägen über allelei wichtige Haus- und Küchenarbeiten zu dem äußerst billigen Preis zu 20 Pf. (bei geschlossenem Bezug von mindestens 25 Stück log. 10 Pf. das Stück) wird unsern Frauen und jungen Mädchen vom Verlage der bekannten Nährmittelfabrik Dr. G. Oetker, Bielefeld, geboten. Wer das kleine Werkchen der Haushaltungskocherin G. Hemmeling durchgesehen hat, wundert sich nicht darüber, daß in kurzer Zeit über 125 000 dieser Bücher bestellt wurden. Man kann dem Krieg eines erfahrenen Schulmannes tatsächlich bestimmen, der die Herausgabe dieses hübschen preisentsprechenden Büchleins eine „hervorragende Tat“ nannte. Nach Einsendung von 20 Pf. (auch in Marken) an die Nährmittelfabrik Dr. G. Oetker, Bielefeld, wird das Kochbuch gratis geliefert. Im Deinen gebunden (Ausgabe C) kostet es 40 Pf.

Wettervorhersage für den 3. Juni 1913.
Schwache Winde, heiter, warm, trocken, aber Gewitterneigung. Niederschlag in Ebenstock, gemessen am 1. Juni, früh 7 Uhr 0,0 mm, 0,1 qm 1 auf Bodenfläche. Niederschlag in Ebenstock, gemessen am 2. Juni, früh 7 Uhr ... mm ... 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Standesamtliche Nachrichten.

Niederschlag haben im

Rathaus: Erhard Linke mit Frau, Ger. Meissner, Freiberg, Hans Krüger, Kfm., Plauen. Anna Behnert, Reichenhain. Paul Schneider, Kraftwagenführer, Plauen.

Rathaus: Richard Bernhoff, Kfm., Berlin. Christian Stolle, Kfm., Neustadt. Heinrich Schön, Architekt, Röhr. Dr. William Seider, Meissner, Penig. Robert Bergmann u. Frau Kfm., Paul Spitzbarth u. Frau Kfm., Plauen.

Stadt Leipzig: Walter Roszak, Journalist, Berlin. Wilhelm Fischer, Kfm., Dresden. Hermann Braun, Kfm., Max Schimmel, Frau u. Tochter, Reichenbach, Plauen.

Stadt Dresden: E. Friedrich Buschmann, Kfm., Chemnitz. Alfred Wösch, Baumeister u. Witwe Dietrich, Leipzig.

Deutschhaus: Emil Riemann, Zimmermann und Robert Fehner, Betonpolier, beide Berlin.

Bielatal: Karl Richter, Schuldirektor, Marie Mohrmann, Hausdame, Sali Höhler m. Sohn, Kaufmannsfrau, Sonnenfeld u. Frau, Reichsgericht, Bielatal. Leipzig. Dr. Gilbert Weidig, Rat u. Hausmann, Finanzrat, Dresden. Dr. Jochau u. Frau, Sanitätsrat, Chemnitz. Rudolf, Sanitätsrat, Burgen. Fritz, Sanitätsrat, Leipzig. Dr. med., Rehn, prakt. Arzt, Zwickau.

Aufgabe: a) ziegen: keine.

b) auswärtige: 1) Der Maler Paul Arthur Hepper in Alberoda mit der Weiberin Clara Anna Sachadz in Alberoda.

Geschleißungen: 2) Der Eisengießer Max Eugen Härtel hier mit der Stahlarbeiterin Anna Alma Härtel hier.

Steuerfälle: 3) Martha Dora, Tochter des Geschäftsführers Otto May Kösch hier, 2 T. 9 Std.

Standesamtliche Nachrichten von Chemnitz

vom 31. Mai 1913.

Weizen, fremde Sorten	11 M. 25 M. 56 M. 12 M. — M.
" sämlicher	70 - 78 kg 9 · 40 · 9 · 55 ·
" 73 - 77 kg	9 · 55 · 10 · 55 ·
Roggen, sämlicher	8 · 55 · 8 · 45 ·
" preußischer	8 · 60 · 8 · 70 ·
Gerste, sämlicher	7 · — · 7 · 75 ·
Roggen, fremder	— · — · — · — ·
Gerste, Krm., fremde	— · — · 1 · — ·
" sämlicher	8 · — · 8 · 50 ·
" Butter-	7 · 50 · 7 · 90 ·
" sämlicher,	8 · 10 · 8 · 60 ·
" preußischer	8 · 80 · 9 · 10 ·
" ausländischer	8 · 85 · 9 · 10 ·
Grünkörner, Krm.	10 · 50 · 11 · — ·
" Maisl. u. Butter-	9 · 15 · 9 · 65 ·
" gebündelt,	3 · 80 · 4 · 30 ·
Stroh, Roggenschrot	2 · 30 · 2 · 50 ·
" Maischensroh	1 · 60 · 1 · 90 ·
" Krummstroh	1 · 20 · 1 · 50

angriffen und sankte. Sechs von den Unjassen ertranken, fünf konnten gerettet werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch der Besitzer des Bootes, der Gaffwirt Sonntag. Obwohl das Fahrzeug nur mit sechs Personen erlaubt war, wurde heute elf Personen die Mitfahrt gestattet. Die Suche nach den Leichen der Ertrunkenen blieb stundenlang ohne Erfolg. Erst spät abends wurde die Leiche eines Mädchens geborgen.

— Stuttgart, 2. Juni. Während ein Gewitter am Sonntag im Neckarthal niederging, bildete sich in Plochingen plötzlich eine Windhose, die furchtbare Verheerungen anrichtete. Das Dach des neu erbauten großen Bahnhofes wurde total abgedeckt u. die ganze Seitenfront des Bahnhofes zerstört. Die Trümmer wurden auf die Gleise geworfen, sodass der gesamte Verkehr unterbrochen war. Die Eisenbahnwagen wurden aus den Gleisen gehoben und umgeworfen. Auch innerhalb der Ortschaft hat der Sturm furchtbar gewütet. Zahlreiche Dächer, darunter die von großen Fabriken wurden abgedeckt, Möbelwagen umge-

worfen, Fensterscheiben zertrümmert. Felder wurden verwüstet u. auch in den Wäldern großer Schaden angerichtet. Viele Personen wurden verletzt, doch sind bis jetzt Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

— Wien, 2. Juni. Die "Montag Revue" schreibt in der Angelegenheit Redl: Wie uns berichtet wird, hat in der Angelegenheit des Obersten Redl ein lebhafter Nachrichtenaustausch zwischen den maßgebenden Instanzen Österreich-Ungarns und Deutschlands stattgefunden. In militärischen Kreisen glaubt man aber nicht mehr, dass die anfangs gebrachte Flut von Sensationsnachrichten über diese Angelegenheit so groß ist wie man anfangs befürchtete. Der Landesversicherungsminister Georgi wird die darauf bezügliche Interpellation demnächst ausführlich beantworten.

— Madrid, 2. Juni. Romanones wurde vom König mit der Neubildung des Ministeriums betraut. Romanones erklärte, dass das neue Kabinett alle demissionierten Minister aufweisen werde. Eine Veränderung wird er nicht vornehmen.

— Belgrad, 2. Juni. Die Begegnung des

serbischen Ministerpräsidenten mit dem bulgarischen Minister Geschow, die am Sonnabend verschoben wurde, wird nunmehr in Sarajevo erfolgen. Parallel ist gestern um fünf Uhr mittels Sonderzuges nach der bulgarischen Grenze abgereist. Der definitive Beschluss hierzu wurde im Ministerrat am Sonnabend gefasst.

— Sofia, 2. Juni. Unter dem Druck der Tatjache, dass durch den Friedensschluss mit der Türkei Bulgarien seine Truppen bei Tschaudisch und Bulair freimachen kann, scheint Serbien jetzt nachgegeben zu haben. Der serbische Gesandte Spilesowitsch erklärte am Sonnabend, dass seine Regierung den serbisch-bulgarischen Vertrag einhalten werde.

— Konstantinopel, 2. Juni. Der frühere bulgarische Gesandte in Konstantinopel Naschewitsch ist in einer besonderen Mission in Konstantinopel eingetroffen. Es heißt, dass man mit der türkischen Regierung wegen eines bulgarisch-türkischen Einvernehmens im Falle eines Krieges Griechenlands und Serbiens gegen Bulgarien verhandeln will. — Die Konzentration bulgarischer Truppen bei Saloniki ruft in Konstantinopel großes Missfallen hervor.

Kursbericht vom 31. Mai 1913 Mitteldutsche Privat- & Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstein.

Deutsche Fonds.	8½, Dresden Stadtanl. von 1906	—, Pr. Bod.-Or.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	95,70	Dresdner Bank	149,75	Canada-Pacific-Akt.	225,25
Reichsanleihe	78,10	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	—, Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	Sächsische Bank	155,—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberg)	266,—
" "	96,—	96,25	4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	96,—	Industrie-Aktien.	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	3,5,—
4 " "	99,70	4 Schwarzbach Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93,40	Wanderer-Werke	421,50	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	252,25
5 Preußische Consols	75,70	4 Österreichische Goldrente	89,28	Chemnitzer Aktions-Spinnerai	—	Weissenthaler Aktionspinnerei	88,50
5½ " "	86,	4 Ungarische Goldrente	85,77	Chemn. Werkzeugfabrik (Zimmerm.)	80,—	Vogtl. Maschinenfabrik	456,—
6 " "	99,70	4 Ungarische Kronenrente	81,5	4 Neue Boden-A.-G.-Ob.	84,—	Harpener Bergbau	188,25
7 Sächs. Rente "	76,40	Chilosen von 1896	93,5	Mitteldeutsche Privatbank	119,60	Plauener Tüll- und Gard.-A.	62,10
8 1/2 Sächs. Staatsanleihe	96,50	Japaner von 1906	82,28	Berliner Handelsgesellschaft	166,50	Phönix	264,—
Kommunale Anleihen.		Rumänen von 1906	87,40	Darmstädter Bank	118,26	Hamburg-Amerika Paketfahrt	149,—
6 Chemnitzer Stadtanl. von 1889	95,—	Buenos Aires Stadtanleihe von 1898	102,44	Deutsche Bank	248,72	Plauener Spitzen	87,75
7½ " "	1902 88,	Wiener Stadtanleihe von 1898	—	Chemnitzer Bank-Akt.	105,—	Vogtländische Tüllfabrik	134,—
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	97,61	Deutsche Hypothekenbank-Tändebriebe.		Dresdner Gasmotoren (Hille)	147,—	Reichsbank	
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	97,60	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Diskont für Wechsel			
				Zinsfuss für Lombard	147,90		

Unterkunftshaus Auersberg.

Zu ihrem am Mittwoch, den 4. Juni stattfindenden
Einzugsschmaus

erlauben sich werte Freunde und Gönner nur hierdurch ganz
ergebenst einzuladen

Glück auf!

Max Teller u. Frau.

Löse

der 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Bziehung der 1. Klasse am 11. u. 12. Juni 1913
holt empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Dank und Nachruf.

für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei
dem Tode und Begräbnisse meiner so rasch dahingeführten
lieben Frau

Else Stolle geb. Siegel

sage ich allen meinen innigsten Dank. Besonderen Dank für
den reichen Blumenschmuck und die erhabenden Gefänge bei
der Beerdigung. Möge Gott es allen reichlich segnen.
Eibenstock, den 1. Juni 1913.

Der tiestrauernde Gatte
Hermann Stolle und Kinder.

"Gott ist die Liebe" — Seine Liebe und Sein
Geist wohnten in ihr und strahlten Frieden und
Segen aus auf alle, die in ihrer Nähe waren. —
Der Herr nehme sie auf in seine ewige, feste
Heimat.

Frottir-Bade-Wäsche
Stepp-Decken in allen
Preislagen
Kinderwagen-Decken
Kinder-Kleidchen in
Wasch-
Kissen-Kittel in
Säcken
Schürzen große Auswahl in
weiß u. bunt
empfiehlt

C. G. Seidel.

Dr. Richters elektromotorische
Zahnhalbsänder,
um Kindern das Zähnen zu
erleichtern. Das langjährige gute
Renommé der Fabrik und der immer
noch vergrößernde Absatz derselben
bürigen für die Güte dieser Artikel,
welche echt zu haben sind bei

Emil Hannebohn.

Dienstag Monatsver- sammlung.

Kraft-Sport-Verein.
Herrn Montag
Versammlung.
Der Vorstand.

Ernst Heymann, Dorfstraße.
Herrn Dienstag

Schlachtfest.
Vormittags Wellblech, nachmittags
frische Wurst u. Kraut



Neuheit: Weiße Vordruckfarbe,
auf allen Stoffen vorzüglich haftend.

Langbein & Lange, Plaue,
Alteste Vordruckfarben-Fabrik
des Vogtlandes.

Niederlage für Eibenstock, Wohlfarths
Drogerie u. Kräuter gewölbe, Bergstr. 8.

Unreiner Teint,
Bickel, Mitterer, Blüten verschwinden
sehr schnell, wenn man abends den
Schaum von Jucker's Patent-Me-
dizin-Seife, à St. 50 Pf. (15% ig)
u. 1,50 M. (35% ig, stärkste Form)
eintröpfelt. Schaum erst morgens
abwaschen und mit Buckoo-Greme
(à 50 Pf. und 75 Pf. je 10) nach-
streichen. Großartige Wirkung von
Taufenden bestätigt. Bei H. Loh-
mann, Drogerie.

Einsatz-Trikothemden

Touristen-Hemden

Bunte Garnituren

Sport-Kragen, weich

Touristen-Socken

Westen-Gürtel

empfiehlt

C. G. Seidel.

Eine Schlafstelle

zu vermieten

Gärtnerstraße 2.

Stube, Küche, Schlafstube,

mit Vorraum fortzugsweise ab 1. Sep-
tember event. 1. Juli zu beziehen.
Wo., sagt die Exped. ds. Bl.

H. Lohmann, Drogerie.

„Die Verwendung des Gases im mod. Haushalte“.

Deß. unentgeltlicher Vortrag mit praktischen Vorführungen

und Verteilung der zubereiteten Speisen
heute Montag, am 2. Juni, abends 19 Uhr im
Saale des „Deutschen Hauses“,
zu welchem insbesondere die Handfrauen hiermit eingeladen werden.

Eibenstock, den 31. Mai 1913.

Der Stadtrat.

Einmaliges Operetten-Gastspiel in Eibenstock.

Direktion Felix Schleicher.

Mittwoch, den 4. Juni 1913, abends 8½ Uhr:
Großer Schlager!

Stürmischer Lacherfolg!

Puppchen.

Große Burleske-Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Es findet vorläufig nur diese Vorstellung statt.

Gottes Ratschlag war es, unseren lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den Privatus

Herrmann Braun

am 1. Juni morgens 3 Uhr von längerem, geduldig ertragenen
Siechtum, aber kurzen Todesschlag nach arbeitsreichem und
schaffensfreudigen Dalein im 78. Lebensjahr zu erlösen.

In tieffster Trauer

Carl Müller

Constanze Müller geb. Braun
nebst Geschwister und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension.
Auch empfehle ich meinen kräftigen
Mittagstisch.

Emil Weissflog.

Flechten

massende u. trock. Schuppenflechte,
Aderbeine, Beinschädel.

offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzeme

große Finger, alte Wunden sind

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und kräft. empfohlene

Rino-Salbe

Preis von schädlichen Bestandteilen.

Dose M. 1,15 u. 2,25.

Max schreibt den Namen M. und Preis

Herr. Schubert & Co., Weinkellerei-Dresden.

Wache, O. von, Terp. je 25, Teer 3, Selle,

Bors. je 1, Ei. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Direkter Versand Chemnitzer

Möbelbezüge

Tischdecke, Portieren, Dekorations-

stücke, Teppiche u. Läufer. Preis

u. Muster freigesandte Rücksend-

Versand: Paul Thom Chemnitzer

• haus

SLUB

W. Hannebohn.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Freundliche Halbtage